Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2000)

Heft: 4: Aargauer AKW-Front bröckelt

Artikel: Energie 2000 hat total versagt

Autor: Gasser, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

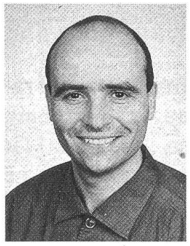
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungebremstes Wachstum beim Stromverbrauch

Energie 2000 hat total versagt

Bereits 1985 zeigten Experten ein grosses Optimierungspotenzial beim Strom auf. Doch die Erkenntnisse der Experten konnten sich nicht breit durchsetzen. Die Gesamtbilanz ist mehr als ernüchternd: 1999 war der Stromverbrauch in der Schweiz 29 Prozent höher als 1984. In diesem Bereich hat das Bundesprogramm Energie 2000 total versagt. In den nächsten Jahren sind Taten gefordert.



Von Stefan Gasser, Vize-Präsident der SES

Zahlreiche Energieanalysen wiesen bereits vor 15 Jahren auf massiv überdimensionierte elektrische Installationen und veraltete Technologien hin und deckten Sparpotentiale beim Strom von mehr als 30 Prozent auf. In einigen Fällen folgten diesen Untersuchungen Massnahmen, die den Stromverbrauch unter anderem in Dienstleistungsbetrieben massiv reduzierten, ohne dass die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe beeinträchtigt wurde.

Auffallend ist, dass das Wachstum des Stromverbrauchs sehr gut mit dem Wachstum anderer Faktoren korrespondiert:

- Flächenzunahme der Wohnungen: + 31 %
- Steigerung der Produktivität: + 40 %
- Höhere Beschäftigtenzahl im Dienstleistungsbereich: + 27 %

Diese Parallelität lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Stromeffizienz praktisch nicht verbessert wurde. Immer noch finden sich haufenweise elektrische Anwendungen mit schlechten Wirkungsgraden oder stark überdimensionierte Anlagen. Das Bundesprogramm Energie 2000, welches eine Stabilisierung des Stromverbrauchs anstrebte, hat in diesem Bereich total versagt.

Dass Stromeffizienz – ohne jede Einschränkung an Komfort und wirtschaftliche Entwicklung – möglich ist, lässt sich an Beispielen belegen.

Beispiel 1: Haushaltgeräte

Der Anteil der Haushaltgeräte am gesamten Stromverbrauch der Schweiz beträgt 14 Prozent. Für Haushaltgeräte gibt es seit einiger Zeit die Energieetikette der EU (Bild). Diese teilt den Stromverbrauch in 7 Kategorien von A bis G ein (A = beste, G = schlechteste). Auf allen Geräten muss die Etikette mit den regenbogenfarbenen Pfeilen gut sichtbar angebracht werden. Die KonsumentInnen haben eine klare Kaufhilfe, die es Ihnen ermöglicht, die beste Wahl zu treffen.
Das Optimierungspotential der A-Geräte beträgt 50 %:

- Die besten Geräte (Kat. A) brauchen halb so viel Strom wie durchschnittliche Geräte (Kat. D)
- A-Geräte sind in der Anschaffung nur wenig teurer als D-Geräte. Unter Berücksichtigung der Betriebskosten sind A-Geräte billiger als D-Geräte.
- Meist sind A-Geräte von besserer Qualität als durchschnittliche Geräte, weil höhere Energieeffizienz bessere technische Qualität nötig macht.

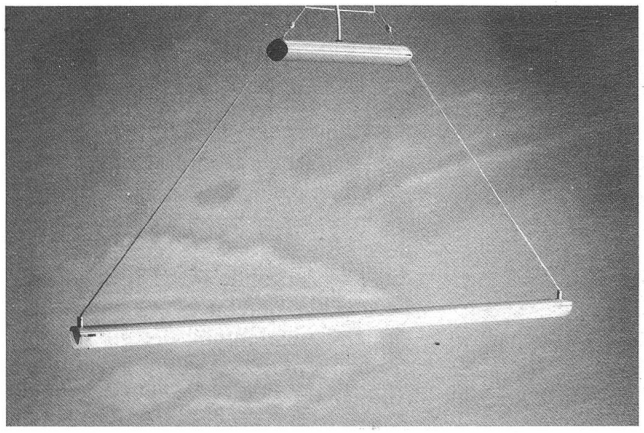
Beispiel 2: Beleuchtung

Der Anteil der Beleuchtung am gesamten Stromverbrauch der Schweiz beträgt 14 Prozent. Die Beleuchtung ist vor allem im Dienstleistungssektor (Büro, Schulen, Läden) von grosser Bedeutung, welcher rund die Hälfte des Beleuchtungsstromes verbraucht. Im Haushalt verzeichnet sie das grösste Wachstum. Die technische Entwicklung der stromsparenden Lampen hat riesige Fortschritte gemacht. Vorbei sind die Zeiten, wo flackernde und flimmernde Neonröhren mit fahlem Licht die menschliche Haut bleich erscheinen liessen. Selbst Lichtexperten können am Licht von modernen Stromsparlampen nichts mehr aussetzen. Die hohe Qualität energieeffizienter Beleuchtungen ist jedoch kaum bekannt, die Potentiale sind riesig:

- Haushalt: Neue Leuchten mit Kompaktleuchtstofflampen statt Halogen- oder Glühlampen bringen Einsparungen von 80 Prozent, was die Stromkosten pro Lampe um rund 100 Franken reduziert.
- Dienstleistungen: Der Ersatz von 20-jährigen Neonleuchten durch moderne Leuchten mit neuen Leuchtstofflampen und Tageslichtsteuerung bringen eine Stromeinsparung von 50 bis 80 Prozent.

EnergieSchweiz muss handeln

Energie 2000 hat im Strombereich keinen Erfolg auszuweisen. Das Nachfolgeprogramm EnergieSchweiz muss jetzt handeln. Das Schwergewicht der Aktivitäten muss auf den Stromsektor gelegt werden. ❐



Goldener Stecker 1999: Die prämierte Leuchte Siro von Migros/Micasa